

#7

Institutionen

GLAESER



Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Ein prestigeträchtiges Bauprojekt

Nach 15-jähriger Planungs- und Realisationszeit war es im Juli 2016 soweit. Das neue Landesmuseum eröffnete mit einem Fest und zwei Ausstellungen seine Tore. Der historisierende, schlossartige Altbau wurde durch Architekt Emanuel Christ mit einem Neubau erweitert. Zackig und verwinkelt präsentiert sich die neue Ausrichtung, doch das gesamte Ensemble wirkt nicht klotzig oder abweisend, sondern grosszügig.

Bei diesem ausserordentlich prestigeträchtigen Neubauprojekt war GLAESER beteiligt im Bereich der Sicherheitsloge und besonders nachhaltig beim Gesamt-Ruhebereichskonzept mit den Bänken, die in Zusammenarbeit mit Szenograf Alex Harb entwickelt und realisiert wurden.



Bauherrschaft

Landesmuseum Zürich

Szenografie

Alex Harb

Architektur

Emanuel Christ

Innenausbau

Glaeser Wogg AG

Ein Jahrhundert- projekt



Nach fünfzehnjähriger Planungs- und Realisationszeit war es im Juli 2016 soweit. Das neue Landesmuseum eröffnete mit einem Fest und zwei Ausstellungen seine Tore. Der historisierende, schlossartige Altbau wurde durch Architekt Emanuel Christ mit einem Neubau erweitert. Zackig und verwinkelt präsentiert sich die neue Ausrichtung, doch das gesamte Ensemble wirkt nicht klotzig oder abweisend, sondern grosszügig. Bei diesem ausserordentlich prestigeträchtigen Projekt war GLAESER beteiligt im Bereich der Sicherheitsloge und besonders nachhaltig beim Gesamt-Ruhebereichskonzept mit den Bänken, die in Zusammenarbeit mit Szenograph Alex Harb entwickelt und realisiert wurden.

Der Neubau bietet 6100 m² Nutzfläche und 2200 m² flexibel unterteilbare Ausstellungsfläche. Das Publikum darf sich freuen auf mehr Komfort und erweiterte Angebote: eine grosszügige Eingangshalle, das Restaurant «Spitz», ein Museumsshop, ein Auditorium sowie für Forschung und Studium eine Bibliothek und ein Studienzentrum.

Zeitgenössischer Gegenentwurf zum Altbau

Beim Neubau aus Beton fallen die runden Bullaugen und die bewegte Dachform ins Auge. Für die Aussenhaut wurden Tuffpartikel in den Beton gemischt, damit der bräunliche Ton der Tuffsteinmauern erzielt werden konnte. Der gezackte Grundriss nimmt Anleihe am Baumbestand und den Wegen im Park. Sämtliche Baumassnahmen wurden bei laufendem Museumsbetrieb realisiert und im vorgesehenen Kostenrahmen abgeschlossen.

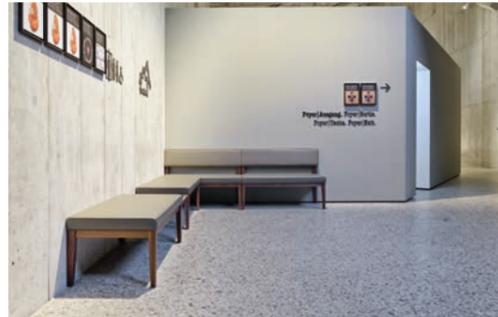
Konsequente Architektur

Betritt man das Innere, wird die nonkonformistische Form des Baus eindrücklich erlebbar, besonders mit der langen Treppe. Eine sorgfältige und elegante Architektur ohne Schnörkel. Der Neubau ist das erste mit «Minergie P Eco» zertifizierte Museum der Schweiz. Die Sicherheitsloge, bei der GLAESER mit Arbeiten (Ausgestaltung der Einrichtung, Pult, Schränke, Mittelschrank, kleine Küche) beteiligt war, gewährleistet den Schutz im Gebäude und sorgt mit Zugangs- und Personenkontrollen und dem Bedienen von Alarm-, Überwachungs- und Sicherheitsanlagen für umfassende Sicherheit.





Alex Harb
Szenograph,
Schweizerisches
Nationalmuseum,
Landesmuseum Zürich

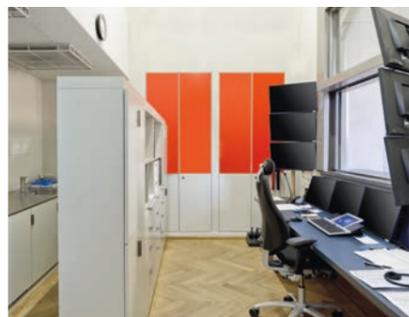


Herr Harb, was umfasst Ihre Funktion als Szenograph?

Ich entwerfe und gestalte Ausstellungen für das Schweizerische Nationalmuseum, konzipiere deren Beleuchtung und Inszenierung.

Wie kamen Sie zum Auftrag für den Entwurf der Bänke im Erweiterungsbau?

Eher zufällig. Ich plante gerade die erste Ausstellung im Neubau «Europa in der Renaissance» und hatte in diesem Zusammenhang angefangen, mir über ein Sitzangebot für unsere Besucherinnen und Besucher Gedanken zu machen. Ausserdem wusste ich, dass seitens der Museumsleitung der Wunsch nach einem Gesamt-Ruhebereichskonzept bestand. Ich habe mich darum beworben, da mich der Entwurf einer Möbelreihe, die als verbindendes Element zwischen dem Altbau des Landesmuseums Zürich und dem Erweiterungsbau dient, sehr reizte.



«Mit GLAESER fanden wir einen Partner, der uns mit hoher Präzision bei der Planung und Umsetzung der Möbel zur Seite stand.»

Wie gingen Sie vor, wie verlief die Realisation?

Im Vordergrund stand die Suche nach einem Modulsystem, das sich einerseits in die im Altbau stetig wiederholenden Fensternischen einfügen, sich andererseits aber leicht zu immer neuen Kombinationen zusammenfügen lässt. Dazu kam die Materialwahl – Leder und Nussholz. Richtungsweisend war der Wunsch nach einer filigranen Konstruktion, die aber der Alltagsbeanspruchung standhalten kann, einer eleganten und unaufdringlichen Form, die sich wie selbstverständlich, als hätte sie schon immer dagestanden, in den Alt- und den Erweiterungsbau, einfügt. GLAESER hat zunächst ein erstes Modell gebaut, anhand dessen wir die Polsterungsart, den Neigungswinkel und die Höhe der Rückenlehne festlegen konnten. Darauf folgte ein Prototyp mit originalen Materialien, der noch Feinabstimmungen zuließ. Dann erst gingen wir in Serie.

Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit GLAESER?

Mit GLAESER fanden wir einen Partner, der uns mit hoher Präzision bei der Planung und Umsetzung der Möbel zur Seite stand, zumal das Schweizerische Nationalmuseum grosses Interesse daran hat, Schweizer Handwerkskunst aus einheimischen Materialien zeigen zu können.



Die Bänke im Rahmen des Gesamt-Ruhebereichskonzepts. Filigrane Konstruktion mit eleganter und unaufdringlicher Form, der Alltagsbeanspruchung jederzeit gewachsen.

GLAESER



Haben Sie noch Fragen?
Sie dürfen uns sehr gerne
kontaktieren:

T +41 56 483 36 00
info@glaeser.ch